

Arthur Schnitzler an Richard Beer-Hofmann, 24. 12. 1899

Herrn DR. RICHARD BEER-HOFMANN

Wien

I. WOLLZEILE 15.

24. 12. 99

5 mein lieber Richard,

10 ich kañ nur sagen, es ift geradezu feinsinnig, was diesmal keine Beleidigung
bedeuten foll, und ich bin (wiffen Sie kein andres Wort?) beschämt, befangen
– und verfuche mich mit einem Witz aus der Affaire zu ziehen – z. B. dafs ich
immer auf einen der 3 Einakter verzichten mufs – bei Ihrem Gefchenk auf die
Gefährtin – aber ich will (was gleich ein zweiter Witz ift) die Schachtel felbft als
Gefährtin anfehen da sie (dritter Witz) keine alte ift.

Also herzlichen Dank und Grufs; auf Wiederfehen morgen, wohl fchon in der
Jofefftadt.

Ihr

Arthur

© YCGL, MSS 31.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, Umschlag

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Versand: Stempel: »Wien 9/1, 2[4. 12. 1899], 5–6V«.

✉ Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Hg.
Konstanze Fliedl. Wien, Zürich: *Europaverlag* 1992, S. 140.

12 morgen] Am *Theater in der Josefstadt* wurde am 25. 12. 1899 *Gläubiger* von
August Strindberg und *Die Mondscheinsonate* von Ludwig Wolff gegeben.